

Ein Rückblick auf 125 Jahre **DUENSING**
gelebte Geschichte der Firma Duensing aus Eilvese.

INHALT

Vorwort

Das Gründungsjahr (1887)

Die I. Generation (1887–1924)

Die II. Generation (1924–1971)

Die III. Generation (seit 1971)

Die IV. Generation (seit 2004)

Das Betriebsgelände (seit 1924)

Die Arbeitsorte

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2012)

Danksagung

VORWORT

VORWORT

125 Jahre gelebte Firmengeschichte

Im Jahr 1887 – vor 125 Jahren – gründete Friedrich Duensing in Eilvese in der Provinz Hannover sein „Maurer-Geschäft“. Der kleine Baubetrieb von damals ist zu einem mittelständischen Unternehmen mit Millionenumsatz herangewachsen. Im Hoch-, Tief- und Eisenbahnbau hat sich die Firma Duensing zu einem anerkannten Partner in der Bauwirtschaft entwickelt.

Erfahrung und Vertrauen, Qualität und Zuverlässigkeit – das sind die Werte, die im Selbstverständnis des Familienunternehmens fest verankert sind. Werte, die das Denken und Handeln im Unternehmen prägen. Seit vier Generationen. Und es sind die Werte, die Ge-

schäftspartner und Kunden seit jeher schätzen – in Deutschland und mittlerweile auch in Europa.

Heute, im Jahr 2012, feiert die traditionsreiche Firma Duensing ihr 125-jähriges Jubiläum.

Erfahrung und Weitblick, Kontinuität und Zuverlässigkeit haben das Unternehmen und die Menschen darin geprägt. Gemeinsam sind sie stolz, der ganzheitlichen Philosophie des Unternehmens bis heute treu geblieben zu sein: traditionelle, auf solidem Handwerk basierende Qualitätsarbeit, verknüpft mit innovativen, zukunftsorientierten Leistungen. Dafür steht die Firma Duensing. Seit 125 Jahren.

Heute. Und in Zukunft.

1887

DAS
GRÜNDUNGSJAHR
1887

DAS GRÜNDUNGSJAHR (1887)

Die Geschichte der Firma Duensing aus Eilvese nahe Neustadt am Rübenberge beginnt im Jahre 1887. Im Deutschen Kaiserreich herrschte Wilhelm I. als Deutscher Kaiser, Otto von Bismarck lenkte als Reichskanzler die Staatsgeschäfte.

Es ist das Geburtsjahr so bekannter Persönlichkeiten wie August Macke, Kurt Schwitters und Le Corbusier.

Es ist aber auch das Jahr, in dem weltberühmte Bauwerke entstanden, bahnbrechende Erfindungen und Entdeckungen gemacht wurden, Industrie und Wirtschaft – und mit ihr die Bevölkerung – in aller Welt rasant zu wachsen begannen.

1887 wurde in Paris mit dem Bau des Eiffelturms begonnen, der Deutsche Kaiser legte bei Kiel den Grundstein für den Nord-Ostsee-Kanal. Emil Berliner erfand das Grammophon, Heinrich Rudolf Hertz entdeckte die Wellenstruktur der Elektrizität.

In Japan wurde die Firma Yamaha gegründet, in Großbritannien wurde der Begriff „Made in Germany“ geprägt, als das Land im Merchandise Marks Act auf allen importierten Industrieprodukten die Angabe des Ursprungs verlangte. Die Industrialisierung schritt in der ganzen Welt fort und veränderte nach und nach das Leben der Menschen.

Leben in Eilvese

Im kleinen Örtchen Eilvese hingegen, im Kreis Neustadt am Rübenberge in der Provinz Hannover, tickten die Uhren noch anders. Hier lebten im Jahr 1887 rund 500 Einwohner. Die schlichten Wohnhäuser und Bauernhöfe beherbergten gut hundert Haushalte, die Straßen des Dorfes waren unbefestigt.

Das Leben auf dem Lande war einfach: Brauch- und Trinkwasser schöpften die Menschen aus dem Brunnen beim Haus. Elektrizität und Fernsprechnetze hatten den Weg aus den großen Städten längst noch nicht auf die flache Land gefunden und auch Poststelle oder Bahnhof suchte man im Dorf vergeblich. Als Fortbewegungsmittel dienten Kutschen, die auf dem Postweg von Hannover nach Bremen rollten, auf der heutigen Bundesstraße 6. Und auch zum nächsten Dorf fuhr man gemächlich im Pferdegespann, wenn man denn ein solches besaß, oder man lief schlicht zu Fuß.

Gemeinde Filvese
Kreis Neustadt/Rbge
Provinz Hannover.

Friedrich Duensing



1887

DIE
I. GENERATION
1887–1924

DIE I. GENERATION (1887–1924)

Gründer eines Familienunternehmens

Man schrieb das Jahr 1887, als sich ein junger Mann mit seiner Frau im kleinen Dorf Eilvese niederließ. Friedrich Duensing war 1861 in Lutter geboren, gut zwölf Kilometer von Eilvese entfernt. Er hatte das Maurerhandwerk gelernt und war auf der Suche nach einem geeigneten Platz, wo er mit seiner Frau Marie, einer geborenen Grimpe, ansässig werden konnte.

Geburtsstunde der Firma Duensing

In Eilvese schließlich, dem kleinen Dorf nahe Neustadt am Rübenberge, wurden sie fündig: Am Wölkenberge, etwas abseits der anderen Häuser, erhielten sie den Zuschlag für ein Grundstück. Friedrich Duensing musste nicht lange überlegen, schnell war sich das junge Paar einig: Hier wollte es künftig leben.

Im März 1887 schloss Friedrich Duensing den Kauf der Parzelle ab. Schon kurz darauf, am 1. April 1887, erhielt das junge Paar die Nachricht: Dem Grundstück am Wölkenberge wurde die Hausnummer 64 zugeteilt. Die Kunde wurde ihnen hoch offiziell überbracht: Der Landkreis Neustadt am Rübenberge vergab die Hausnummer in Anwesenheit des Kreissekretärs Ladewig und des Gemeindevorstehers Heinrich Lübbert.

Für Friedrich Duensing war es der Startschuss zur Gründung seines „Maurer-Geschäftes“. Und es ist die Geburtsstunde der Firma Duensing: Am 1. April 1887 legte Friedrich Duensing mit seinem Grundbesitz am Wölkenberge, an der heutigen Kleeblattstraße 6, den Grundstein für das Familienunternehmen Duensing.

Erste Aufträge

Die ersten Aufträge ließen nicht lange auf sich warten: Noch im selben Jahr begann der junge Maurer und Geschäftsmann mit dem Bau eines Hauses für den Bauern Wilhelm Rabe am heutigen Balschenweg 31 in Eilvese. Das Gebäude wird noch heute bewohnt.



1887

Friedrich Duensing und seine Frau Marie erwerben ein Grundstück in Eilvese am Wölkenberge, an der heutigen Kleeblattstraße 6. Als Gründungstag seines „Maurer-Geschäftes“ gilt der 1. April 1887.

1887

Der erste Auftrag für das „Maurer-Geschäft“ Duensing ist der Bau eines Hauses für den Bauern Wilhelm Rabe am heutigen Balschenweg 31 in Eilvese. Das Haus wird heute noch bewohnt.

DIE I. GENERATION (1887–1924)

1899 erwarb Friedrich Duensing den Meisterbrief.

Im Jahr darauf baute sich der Bauunternehmer ein zweites Wohn- und Geschäftshaus in der heutigen Eilveser Hauptstraße 34, wohin er auch den Sitz seiner Firma verlegte.

Seitdem führte der Maurermeister sein Unternehmen innerhalb weniger Jahre zu beachtlicher Größe. Der Name Duensing stand im Umkreis von Eilvese fortan für solides Handwerk und Zuverlässigkeit im Hochbau.

Zahlreiche Wohnhäuser und Bauernhöfe stammten aus der Hand und Kelle von Friedrich Duensing. Er errichtete zudem Schulen sowie Gebäude für die Deutsche Reichsbahn, viele davon an der Bahnlinie Wunstorf–Nienburg.

Historische Gebäude

Noch heute sind viele Bauten erhalten, die unter der Leitung von Friedrich Duensing in und rund um Eilvese entstanden.

Ein historisches Gebäude des Gründervaters ist das Schulgebäude an der heutigen Straße Zum Eisenberg 2. Den Auftrag zu dessen Bau erhielt Friedrich Duensing 1903, seit 1970 beherbergt es den Kindergarten.

Die stattliche Villa „Juliusburg“ am heutigen Eckbergweg 100 errichtete das Unternehmen im Jahre 1907. Knapp hundert Jahre später, im Jahr 2004, wurde das markante Gebäude von Grund auf saniert. Für die umfangreichen Umbauarbeiten zeichneten die Nachfahren des Gründervaters verantwortlich: Ausführender Baubetrieb war ebenfalls die Firma Duensing.

1900

Friedrich Duensing baut sich ein neues Haus und verlegt seinen bisherigen Wohn- und Geschäftssitz aus der heutigen Kleeblattstraße 6 in die heutige Eilveser Hauptstraße 34.

DIE I. GENERATION (1887–1924)

Nach der vorläufigen Aufstellung der Angebote, die eigentlich bestimmt sind der Ausschreibung des Schulneubaus in der Stadt Lutter, entschieden sich erfolgreich müssen, insbesondere die Bedingungen der Ausschreibung mit folgendem:

H. Böhm Forstingen	18721,95 M
H. Habermann Rodewald	18109,39 "
H. Hülke Marienau	17545,72 "
H. Meißmann Mandelstorf	17338,27 "
Fr. Düensing Eilvese	16565,18 "

1910

Nach einer Ausschreibung erteilt die Königliche Bauinspektion aus Hannover Friedrich Duensing den Auftrag zum Bau der Schule in seinem Geburtsort Lutter. Das Gebäude ist heute ein Wohnhaus.

Weitere Projekte des jungen „Maurer-Geschäftes“: Das ehemalige Schulhaus in Borstel baute Friedrich Duensing als Wohnhaus in Eilvese am heutigen Balschenweg 25 wieder auf. Die Schule in Lutter, die heute als Wohnhaus dient, errichtete er im Jahr 1910. Die Schule in Borstel wurde 1913 umgebaut und beherbergt heute den Spielkreis Borstel. Und schließlich geht auch die Schule in Bevensen aus dem Jahr 1925 auf Friedrich Duensing und dessen Planungen aus dem Jahr 1911 zurück. Sie dient heute der freiwilligen Feuerwehr des Ortes und wird als Wohnhaus genutzt.

Die Schule in Lutter

Für den jungen Unternehmer hatte der Bau der Schule in seinem Geburtsort Lutter im Jahre 1910 eine ganz besondere Bedeutung. Zwar ist über den Fortgang der Bauarbeiten selbst wenig überliefert, doch ist

ein Schreiben der Königlichen Bauinspektion aus Hannover an den Vorsitzenden des Schulvorstandes in Lutter, Pastor Simon, erhalten geblieben, das Auskunft gibt über die damals gängigen Baukosten. In dem Schreiben vom 21. August 1910 heißt es:

„Nach der rechnerischen Feststellung der Angebote, die eigentlich dortseits und vor dem Beschluss des Schulvorstandes über die Zuschlagserteilung hätte erfolgen müssen, ändern sich die Endsummen der Angebote wie folgt:

- H. Bolsen Brelingen 18.721,95 M
- H. Habermann Rodewald 18.109,39 M
- H. Hulke Mariensee 17.545,72 M
- H. Mussmann Mandelsloh 17.338,27 M
- Fr. Duensing Eilvese 16.565,18 M“

Neben den damals üblichen Preisen wirft

das Schreiben auch ein interessantes Licht auf die Vergabep Praxis vor 100 Jahren, nach der damals jener Unternehmer den Zuschlag erhielt, der das vermeintlich „billigste Angebot“ abgab. So heißt es:

„Das billigste Angebot hat abgegeben der Maurermeister Fr. Duensing, Eilvese. [...] Im Übrigen stehen diesseits der Erteilung des Zuschlags an p. Duensing Bedenken nicht entgegen und muß dem Genannten, da die Ausschreibung beschränkt erfolgte, der Zuschlag erteilt werden.“

Um den Verwaltungsakt perfekt zu machen, teilte das Königliche Bauamt Hannover dem Königlichen Landratsamt Neustadt am 21. Oktober 1910 mit: „Der Zuschlag ist dem Mindestfordernden Duensing Eilvese erteilt worden.“ (NHStA: Hann. 174 Nr. 2149)

DIE I. GENERATION (1887–1924)

Auch zum Um- und Ausbau der Schule in Borstel im Jahr 1913 ist ein winziges Stück Historie überliefert, wie man einem Schriftstück des Gemeindevorstehers von Borstel Friedrich Duensing, einem Namensvetter des Bauunternehmers, entnehmen kann. Er schreibt am 1. Februar 1913 an das Königliche Landratsamt:

„Teile Königliche Landratsamt mit, dass der Schulbau an den Maurermeister Duensing vergeben ist. Derselbe erhält für den gesamten Bau 15.058 M 65 Pf.“ (NHStA: Hann. 174 Nr. 2004)

Volle Auftragsbücher

Die Erweiterung der Schule in Borstel und diverse Mauerarbeiten am Bahnhof in Eilvese im selben Jahr bescherten der Firma Duensing volle Auftragsbücher. Doch auch

für den Bau eines eigenen Hauses hatte Firmenchef Friedrich Duensing noch genügend Kapazitäten. An der heutigen Kleeblattstraße 2 errichtete der Bauunternehmer 1913 seine dritte Immobilie und vermietete diese zunächst an die örtliche Polizei. Erst elf Jahre später, im Jahr 1924, wird hier sein Sohn Adolf in das Haus mit einziehen und es ab 1930 zum neuen Sitz der Firma Duensing machen.

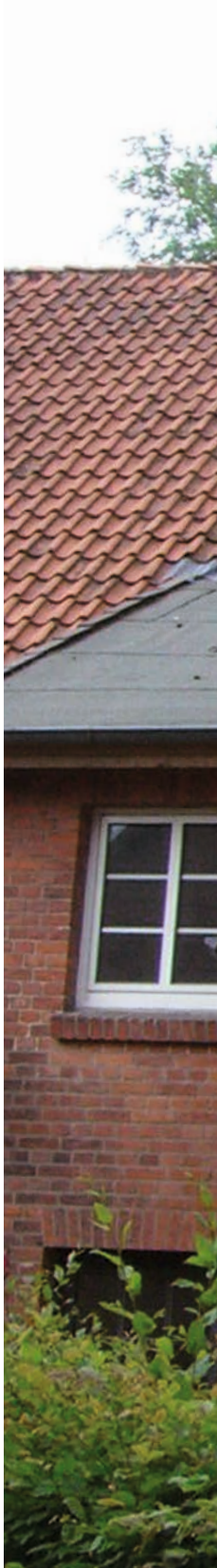
Erster Weltkrieg

Doch zuvor zogen dunkle Wolken über das Land herauf: Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914 herrschten Not und Schrecken in ganz Europa. Nach dem Krieg konnte Friedrich Duensing alsbald an alte Erfolge anknüpfen und übernahm auch für seinen Heimatort Verantwortung: Bereits 1904 zum Geschäftsführer des örtlichen Konsum-Ver-

eins gewählt, wirkte er fortan in verschiedenen Gremien seines Dorfes mit. 1919 wurde er in den Gemeinderat gewählt.

Zeitenwende

Geschäftlich markierte der Bau der Schule in Bevensen im Jahr 1925 für das „Maurer-Geschäft“ Duensing eine Zeitenwende: Während der Bauplanung im Jahr 1924 legte Gründer Friedrich Duensing nach 37 Jahren erfolgreichen Schaffens die Firmengeschicke in die Hände seines Sohnes Adolf.





Die Schule in Borstel, die heute den örtlichen Spielkreis beherbergt, ist eines der vielen Gebäude, die unter der Leitung von Friedrich Duensing in und um Eilvese errichtet wurden und noch heute vielen bekannt sind. Die Firma Duensing baute das Anwesen 1913 um und erweiterte es.

DIE I. GENERATION (1887–1924)

Geplant 1911, gebaut 1925:
Die Schule in Bevensen dient heute als
Wohnhaus und wird von der freiwilligen
Feuerwehr des Ortes genutzt.



**Damit war der erste Generationswechsel
erfolgreich vollzogen.**

Der Bau der Bevenser Schule galt schon damals als ein herausragendes Zeugnis für die harmonische und überaus konstruktive Zusammenarbeit der Generationen innerhalb des Familienunternehmens.

Friedrich Duensing blieb dem Betrieb bis zu seinem Tod im Jahre 1939 eng verbunden. Mit seinem Erfahrungsschatz und vielen

ausgezeichneten Kontakten zur Deutschen Reichsbahn, für die er zahlreiche Bauten errichtet hatte, konnte er als Seniorchef auch nach dem Ausscheiden aus der Verantwortung wertvolle Anregungen für die erfolgreiche Weiterentwicklung des Unternehmens geben.

Noch heute zeugen viele historische Gebäude im Umkreis von Eilvese von der außerordentlichen Schaffenskraft des erfolgreichen Firmengründers.

1924

Friedrich Duensing übergibt die Verantwortung für sein „Maurer-Geschäft“ an seinen Sohn Adolf.

Adolf Duensing



DUENSING



DIE
II. GENERATION
1924–1971

DIE II. GENERATION (1924–1971)

Am 4. Februar 1924 erhielt Adolf Duensing den Meisterbrief für das Maurerhandwerk von der Handwerkskammer zu Hannover. Im selben Jahr übernahm er von seinem Vater die Leitung des „Maurer-Geschäftes“



1924

Adolf Duensing übernimmt das „Maurer-Geschäft“ von seinem Vater und entwickelt den Betrieb im Hochbau, Tiefbau und Eisenbahnbau zu einem der führenden Unternehmen in der Region weiter.

Vom kleinen „Maurer-Geschäft“ zum Millionenunternehmen

Als Adolf Duensing die Geschäfte 1924 aus den Händen seines Vaters Friedrich übernahm, waren die Schrecken des Ersten Weltkriegs verblasst. Die Bevölkerung im Land erholte sich genauso wie die Wirtschaft, auch das Dörfchen Eilvese bei Neustadt am Rübenberge wuchs.

Wie sein Vater so hatte auch der 1896 geborene Adolf Duensing das Maurerhandwerk von der Pike auf gelernt. Am 4. Februar 1924 erhielt er den Meisterbrief von der Handwerkskammer zu Hannover. In den folgenden Jahren gelang es ihm, den Baubetrieb erfolgreich weiterzuentwickeln.

Neue Geschäftsfelder

Mit dem Tiefbau und dem Eisenbahnbau erschloss er zwei weitere Geschäftsfelder und stell-

te so die Weichen für die erfolgreiche Zukunft des Familienunternehmens.

Die Auftragslage im Bauhandwerk war Ende der Zwanzigerjahre gut.

Im Hochbau zählte die Deutsche Reichsbahn zu den wichtigsten Kunden der Firma Duensing. Für sie errichtete der Betrieb zahlreiche neue Bauten im Umkreis. Bauern beauftragten Duensing mit dem Errichten landwirtschaftlicher Gebäude. Und private Bauherren erfüllten sich den Traum vom bescheidenen, kleinen Eigenheim – Häuser, die durch die bekannte Zuverlässigkeit des Unternehmens schon nach kurzer Bauzeit bezugsfertig waren.

Und auch im Straßenbau ging fortan kein Weg an der Firma Duensing vorbei:

Als erste Tiefbauarbeiten fand sich in den 1920er-Jahren der Ausbau von Straßen in den Auftragsbüchern. Auf einer Länge von 2,4 Kilometern wurden die Wege im Dorf mit Steinen befestigt.

Mit dem Ausdehnen des Kerngeschäfts auf den Eisenbahnbau erweiterte die Firma Duensing erstmals auch ihren Einzugsradius: Liegen die Arbeitsorte bislang eher im Raum Neustadt, so riefen jetzt auch Auftraggeber zu Baustellen außerhalb der Provinz Hannover, etwa zu Gleisbauarbeiten an der Allerbrücke bei Verden im Jahr 1932.

Mit den guten Geschäften, vor allem im Eisenbahnbau, florierte auch das Unternehmen. So wuchs die Zahl der Mitarbeiter in den Jahren 1924 bis 1937 auf 300 Beschäftigte.

DIE II. GENERATION (1924–1971)

Die Firma wächst

Angesichts des wachsenden Erfolgs stieß die räumliche Situation im Unternehmen bald an ihre Grenzen, sodass Adolf Duensing laufend in den Um- und Ausbau seines Betriebes investierte. Bereits 1927 ließ er auf dem Firmengelände an der Kleeblattstraße 2 einen Lager-schuppen und eine Schmiede als Werkstatt errichten, später kamen weitere Lagerstätten für Material und Geräte hinzu. Im Wohnhaus der Familie Duensing wurden Büroräume untergebracht.

Und auch der Fuhrpark wuchs zu einer für die damalige Zeit beachtlichen Größe heran: Als eines der ersten Unternehmen in Niedersachsen besaß die Firma Duensing eine Lokomotive und Loren sowie eine Walze – damals hochmoderne Maschinen, die etwa beim Bau des Flugplatzes in Wunstorf bei Hannover zum Einsatz kamen.

Zweiter Weltkrieg

Doch die positive Entwicklung des Unternehmens fand schon bald ein jähes Ende: Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs stürzte die Welt in Not und Chaos.

Von der Firma Duensing liegen nur wenige Zeugnisse aus dieser Zeit vor, lediglich eine Rechnung für einen Landwirt aus dem Jahr 1943 gibt Auskunft über die damals üblichen Preise in Reichsmark:

Es kosteten:

- 1 Sack Zement 2,05 RM
- 1 Maurerstunde 1,04 RM
- 1 Polierstunde 1,48 RM
- 1.000 Dachziegel 99,00 RM

Darüber hinaus ist bekannt, dass die Firma Duensing kurz vor Kriegsende mit der Beseiti-

gung von „Fliegerschäden“ beauftragt wurde. Doch wo die Familie Duensing geschäftlich allmählich wieder Fuß fasste, musste sie im Alltag mit persönlichen Einschränkungen zu-rechtkommen, die ihr auferlegt wurden: Die Siegermächte beschlagnahmten 1945 vorübergehend das Wohnhaus der Familie. In der Folgezeit war die Unternehmerfamilie – wie viele andere Eigentümer auch – angehalten, das Haus mit fremden Mietern zu teilen, die ihr die Behörden zugewiesen hatten.

Der wirtschaftliche Wiederaufschwung kam mit der Währungsreform 1948: Dank der umfassenden Erfahrungen im Hoch-, Tief- und Eisenbahn-bau sowie der guten Kundenkontakte etwa zur Deutschen Bundesbahn und zur Deutschen Bundespost gelang es der Firma Duensing, bald wieder zu alter Stärke zurückzufinden und sich als leistungsstarkes und konkurrenzfähiges Unternehmen am Markt zu etablieren.

1913 hatte Friedrich Duensing sein drittes Haus in der heutigen Kleeblattstraße 2 errichtet. Elf Jahre später zog hier sein Sohn Adolf ein und machte es zum neuen Firmensitz des Unternehmens.



1927

Mit wachsendem Geschäftserfolg investiert Adolf Duensing laufend in den Um- und Ausbau seines Betriebes. Auf dem Firmengelände an der Kleeblattstraße 2 entstehen in den folgenden Jahren neue Lagergebäude für Maschinen und Material.

DIE II. GENERATION (1924–1971)

Weichenstellung in Richtung Zukunft

Großaufträge wie die Gleisbauarbeiten 1932
an der Allerbrücke bei Verden
haben die Firma Duensing schon in den Dreißiger-
jahren zu einem der führenden Bauunternehmen in Niedersachsen gemacht.

Mit dem Ausbau der Geschäftsfelder Hochbau,
Tiefbau und Eisenbahnbau
hat Adolf Duensing die Weichen für die erfolgreiche Zukunft
des Familienunternehmens gestellt.





1937

Die Firma Duensing beschäftigt rund 300 Mitarbeiter auf Baustellen in ganz Niedersachsen. Sie sind in den Bereichen Hochbau, Tiefbau und vor allem im Eisenbahnbau im Einsatz.

DIE II. GENERATION (1924–1971)

Jederzeit auf der Höhe der Technik:
Schon damals gehörten Seilzugbagger
und Lkw mit Kippeinrichtung, Raupen
und Tieflader zum beachtlichen Fuhrpark
der Firma Duensing.



1950

Mit den Geschäftsfeldern Hochbau, Tiefbau und Eisenbahnbau erzielt die Firma Duensing einen Umsatz von 124.000 D-Mark.

1961

120 Arbeitskräfte sind bei der Firma Duensing beschäftigt.

Um der technischen Entwicklung Rechnung zu tragen und im Wettbewerb bestehen zu können, investierte Firmenchef Adolf Duensing laufend in Ausrüstung und Material, vergrößerte stetig das Betriebsgelände und ließ weitere Firmengebäude am Hauptsitz in Eilvese errichten.

So wuchs das Firmengelände bis 1970 unter seiner Regie auf knapp 3.400 Quadratmeter an, zum Fuhrpark gehörten schon in den Sechzigerjahren Seilzugbagger und Lkw mit Kippeinrichtung, zudem Raupen, Tieflader und ein Grabenteufel.

Die umfangreichen Investitionen zahlten sich aus, die Geschäftszahlen aus dieser Zeit sprechen für sich: Der Umsatz stieg von 124.000 D-Mark im Jahr 1950 auf 4 Millionen D-Mark im Jahr 1970 – eine Steigerung um mehr als das 32-Fache. Damit war es Adolf Duensing

in den 47 Jahren, in denen er überaus erfolgreich die Geschicke des Familienunternehmens lenkte, gelungen, der Firma Duensing entscheidende Impulse zu geben und sie vom kleinen „Maurer-Geschäft“ zum mittelständischen Unternehmen mit Millionenumsatz weiterzuentwickeln.

Ehrenamt und Engagement

Doch wie schon sein Vater so hatte auch Adolf Duensing neben seinen anspruchsvollen Leitungsaufgaben immer wieder das Wohl seiner Mitbürger und seines Heimatortes Eilvese im Blick: Als gebürtiger Eilveser hatte er seinem Heimatdorf schon in den Zwanzigerjahren bei einer Überschwemmung mit helfender Hand zur Seite gestanden. Damit das Wasser abfließen konnte, ließ er unentgeltlich vier Kanäle in zwei Straßen verlegen und half so, die Notlage der Gemeinde zu lindern.

1968

Adolf Duensing kauft das Grundstück zurück, auf dem sein Vater 1887 die Firma gründete.

DIE II. GENERATION (1924–1971)

Zudem engagierte er sich ehrenamtlich: Seit seinem Eintritt in die Firma 1924 war Adolf Duensing als Schätzer für die Landschaftliche Brandkasse Hannover tätig, die sein Engagement anlässlich seiner 40-jährigen Zugehörigkeit im Jahr 1964 mit einer Urkunde würdigte.

1927 wurde er erstmals in den Schulvorstand der Fortbildungsschule des Kreises Neustadt am Rübenberge gewählt. Im Jahr 1933 wurde er im Amt bestätigt.

Darüber hinaus wurde Adolf Duensing vom Regierungspräsidenten Hannover als stellver-

tretendes Mitglied in den Prüfungsausschuss für die Tiefbauabteilung der Staatsbauschule Nienburg berufen. Diesem gehörte er von 1949 bis 1951 an.

Das kreative Schaffen des Firmenchefs fand mit seinem Tod im Jahr 1971 ein jähes Ende.

Und nach 47 Jahren, die gleichermaßen von Tradition und Aufbruch geprägt waren, stand ein erneuter Generationswechsel an: 1971 wurde der erst 23-jährige Friedrich Duensing Nachfolger seines Vaters als Leiter des Familienunternehmens.

1970

Als eines der führenden Bauunternehmen in Norddeutschland erzielt die Firma Duensing einen Umsatz von 4 Millionen D-Mark.



Beachtlicher Fuhrpark: Um der technischen Entwicklung Rechnung zu tragen, investierte die Firma Duensing auch früher schon laufend in Ausrüstung und Material.

1971

Mit dem Tod Adolf Duensing's geht die Unternehmensleitung an seinen Sohn Friedrich über.

Friedrich Duensing



Zeit

DIE
III. GENERATION
SEIT 1971

DIE III. GENERATION (SEIT 1971)

Aufbruch zu neuer Größe

Als Friedrich Duensing im Jahr 1971 die Verantwortung für den Familienbetrieb übernahm, trat er wahrlich kein leichtes Erbe an. 1947 geboren hatte der junge Friedrich – wie schon sein Vater und sein Großvater – das Maurerhandwerk zwar von der Pike auf gelernt. Doch erst fünf Monate vor der Übernahme der Unternehmensleitung hatte der damals 23-Jährige seine Weiterbildung abgeschlossen und den Meisterbrief erhalten.

Eine große Aufgabe lag nun vor dem jungen Mann: Immerhin hatten sein Vater und sein Großvater insgesamt 84 Jahre – fast mehr als ein Menschenleben lang – überaus erfolgreich die Geschicke des Betriebes gelenkt. 84 Jahre, die sowohl für die Kunden und Geschäftspartner als auch für die Mitarbeiter von Aufbruch und Fortschritt, vor allem aber von einer großen Kontinuität und Verlässlichkeit geprägt waren.

Im Jahr 1971, mit dem Tod des Vaters, sollten diese Tugenden jetzt auf die dritte Generation übergehen. Mit kreativer Kraft sollte nun Friedrich Duensing den Geist des Unternehmens prägen. Fleißig und zielstrebig, dazu ausgestattet mit dem unbändigen Willen zum Erfolg und einer gehörigen Portion Mut zum Risiko war er es, der die Firma Duensing fortan zu einer modernen, hoch qualifizierten und zuverlässigen Größe in der bundesdeutschen Bauwirtschaft formte – und zu einem anerkannten Partner in der Branche machte.

Das Leistungsspektrum wächst

Der Schwerpunkt aller Geschäftstätigkeiten lag nach wie vor in den Bereichen Hoch-, Tief- und Eisenbahnbau, doch verstandes der neue Firmenchef, den Tätigkeitsradius geschickt auszudehnen, sodass der Bau schlüsselfertiger Häuser und Hallen fortan ebenso zum Leistungsspektrum gehörte wie der Kabelleitungstiefbau.



MEISTERBRIEF

Friedrich Duensing
geb. am 8. Febr. 1947 in Hannover

hat heute vor dem unterzeichneten Prüfungsausschuß
die Meisterprüfung im Handwerk der
Maurer

bestanden und damit die Berechtigung zur Führung
des Meistertitels in diesem Handwerk erworben

DER MEISTERPRÜFUNGSAUSSCHUSS
Rotenburg, 27. Aug. 1970

[Signature]
Vorsitzender

[Signature]
Beisitzer

[Signature]
Beisitzer

[Signature]
Beisitzer

[Signature]
Beisitzer

HANDWERKSKAMMER LÜNEBURG-STADE

DIE III. GENERATION (SEIT 1971)

Aufträge aus ganz Deutschland: Zu Beginn der 1980er-Jahre übernahm die Firma Duensing für die Deutsche Bundespost Arbeiten am Bau der europäischen Sendefunkstelle in Usingen am Taunus.



1985

Friedrich Duensing gründet eine Niederlassung in Berlin, die bis 1989 existiert.

Bisher vor allem auf den norddeutschen Raum beschränkt, liefen fortan Aufträge aus ganz Deutschland und dem angrenzenden Ausland in der Firmenzentrale in Eilvese ein, von denen nur einige hier exemplarisch genannt seien:

Einsätze in ganz Deutschland

Anfang der Achtzigerjahre rief die Deutsche Bundesbahn das Unternehmen zu einer Großbaustelle nach Würzburg, um dort umfangreiche Tief- und Oberbauarbeiten durchzuführen. Wenig später erfolgte der Bau der europäischen Sendefunkstelle in Usingen am Taunus

im Auftrag der Deutschen Bundespost. Nach der deutschen Wiedervereinigung, zu Beginn der Neunzigerjahre, war die Firma Duensing für diverse Großaufträge der Deutschen Bundespost zur Verlegung von Breitbandkabeln und Telefonleitungen im Raum Thüringen im Einsatz. Ende der Neunzigerjahre erhielt die Firma Duensing den Auftrag, den Bahnhofsvorplatz der Stadt Minden zu pflastern. Darüber hinaus wurden Arbeiten auf Baustellen in Düsseldorf, Ulm und Gera sowie zwischen Schaffhausen und Waldshut in der Schweiz übernommen.

Eine Zäsur für alle Unternehmensbereiche sollte die Weltausstellung Expo 2000 in Hannover markieren: Am Deutschen Pavillon, einem der spektakulärsten Bauwerke der Weltausstellung, übernahm die Firma Duensing die umfangreichen Stahlbetonarbeiten und lieferte damit einen maßgeblichen Beitrag zur

transparenten Architektur des aufsehenerregenden Bauwerks.

Im gleichen Atemzug erhielt das Unternehmen den Zuschlag von der Deutschen Bahn für den Umbau von 26 Haltepunkten im Großraum Hannover. Von hier aus erreichten Millionen Besucher aus aller Welt das Ausstellungsgelände im Süden der niedersächsischen Landeshauptstadt.

Den größten Einzelauftrag in der Geschichte des Unternehmens bescherte der Firma Duensing jedoch das Jahr 2001, als die Deutsche Bahn AG zwischen Rosenheim, Kufstein und dem Chiemsee auf einer Strecke von 80 Kilometern ein neues elektronisches Stellwerk errichten ließ. Damals waren 35 Mitarbeiter ein ganzes Jahr lang damit ausgelastet, die dazugehörigen umfangreichen Gleisbauarbeiten zu verrichten und Kabel zu verlegen.

1990

Die Firma Duensing wird bis 1996 Gesellschafter der HTE-Bau Haldensleben GmbH, ein Unternehmen für Hoch-, Tief- und Eisenbahnbau.

DIE III. GENERATION (SEIT 1971)

Eine derart imposante Geschäftsentwicklung machte weitere interne Betriebsum- und -ausbauten nötig. Reichte im Jahre 1971 noch eine Fläche von gut 5.000 Quadratmetern als Betriebsgelände aus, so verdoppelte sich die Fläche bis zum Jahr 2000 auf mehr als 11.000 Quadratmeter.

Ausbau und Modernisierung

Allein das Bürogebäude wurde zwischen 1971 und 2000 fünfmal erweitert und modernisiert. Die alten Werk- und Lagerstätten wichen mit den Jahren neuen, hoch technisierten Einrichtungen mit Platz für moderne Maschinen und Material.

Hightech auch im firmeneigenen Fuhrpark: Schon 1992 standen 36 Bagger, 28 Radlader, 2 Raupen und 5 Krane für den flexiblen Einsatz in ganz Deutschland bereit – dazu 16 Lkw sowie 75 Busse und Pkw.

Und auch die Expansion an andere Standorte stand ab Mitte der Achtzigerjahre auf dem Programm.

Neue Niederlassung

So eröffnete Friedrich Duensing 1985 in Berlin eine weitere Niederlassung seines Unternehmens. Da der Transit durch die damals noch existierende DDR jedoch unlösbare logistische Probleme aufwarf, entschloss man sich vier Jahre später nach reiflicher Überlegung dieses Projekt wieder aufzugeben.

Doch mit dem Fall der Mauer wurde der Plan, auch in den neuen Bundesländern Fuß zu fassen, Schritt für Schritt in die Tat umgesetzt:

Von 1990 bis 1996 war die Firma Duensing Gesellschafter der HTE-Bau Haldensleben GmbH, einem Unternehmen für Hoch-, Tief- und Eisenbahnbau. Im Jahr 1992 gründeten

Friedrich Duensing sen. und sein Sohn Friedrich Duensing jun. in Erfurt die KGE Kabel- und Gleisbau GmbH.

1992

Gründung der KGE Kabel- und Gleisbau GmbH Erfurt, deren Eigentümerin noch heute die Firma Duensing ist.

Sichtbares Wachstum:
Die positive Geschäftsentwicklung
machte viele Betriebsum- und
-ausbauten nötig. Die alten Werk- und
Lagerstätten wichen mit den Jahren
neuen, hoch technisierten Einrichtungen
für Maschinen und Material.



1993

Feierliche Einweihung des Werkstattneubaus auf
dem Betriebsgelände in Eilvese.

DIE III. GENERATION (SEIT 1971)



Historie trifft auf Moderne: Ende der Neunzigerjahre erhielt die Firma Duensing den Auftrag, den Bahnhofsvorplatz der Stadt Minden zu pflastern.

1998

Als einer der Vorreiter der Branche erhält die Firma Duensing im Bereich Eisenbahnbau zum ersten Mal das Qualitätsmanagement-Zertifikat nach DIN EN ISO 9001.

Konsequentes Qualitätsmanagement

Ob damals oder heute: Neben kompromissloser Kundenorientierung lag und liegt der Fokus der Firma Duensing seit jeher auf einem konsequenten Qualitätsmanagement.

Ein Engagement, das die Kunden damals wie heute überaus schätzen, wie das Schreiben

eines Auftraggebers zeigt. So lobte der Leiter der Fernmeldebaubezirksstelle der Deutschen Bundespost aus Wunstorf bei Hannover schon 1978 die gute Zusammenarbeit mit der Firma Duensing, indem er schrieb:

„Ich möchte Ihnen für die unermüdliche Einsatzbereitschaft der Tiefbaugruppen danken, desgleichen die Einsicht und das Verständnis lobend hervorheben, welches die Geschäftsleitung unseren Wünschen entgegenbrachte.“

Das konsequente Streben nach einer optimalen Organisation der Arbeitsabläufe und nach Weiterentwicklung der Qualität wurde erstmals 1998 belohnt. In diesem Jahr erhielt die Firma Duensing für den Bereich des Eisenbahnbaus zum ersten Mal das Qualitätsmanagement-Zertifikat nach DIN EN ISO 9001 von der Zertifizierung Bau e. V. Damit nahm das Unternehmen damals eine Vorreiterrolle

in der Branche ein, denn von den rund 55.000 im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes zusammengeschlossenen Firmen hatte sich zu diesem Zeitpunkt lediglich 1 Prozent zertifizieren lassen.

Zwei Jahre lang hatte die Vorbereitung auf diese bedeutende Auszeichnung in Anspruch genommen – und viele konstruktive Wege für die weitere positive Entwicklung aufgezeigt. So hatte das Unternehmen gemeinsam mit dem Unternehmensberater Klaus-Peter Hedfeld, der auch heute noch für die Firma Duensing tätig ist, alle Geschäftsvorgänge kritisch durchleuchtet und die Arbeitsweise aller Mitarbeiter – von der Geschäftsleitung bis zum Facharbeiter – auf den Prüfstand gestellt. Als Resultat wurden Schwachstellen minimiert und Handlungswege aufgezeigt, die auch Eingang fanden in ein Qualitätsmanagement-Handbuch.

DIE III. GENERATION (SEIT 1971)

Seitdem gehört die fach- und termingerechte Abwicklung sämtlicher Bauvorhaben im Eisenbahnbau mit der zertifizierten Qualitätssicherung nach DIN ISO 9001 zum Qualitätsstandard des Unternehmens.

Der Kunde im Fokus

Qualität, Effizienz und Zuverlässigkeit: Das sind Werte, die die Kunden der Firma Duensing seit jeher schätzen. Die gute Zusammenarbeit lobte ein Auftraggeber in einer Mitarbeiter-Info von 1999: „Die Veränderungen im Bereiche unserer Bushaltestelle sind durch die Firma Duensing, Eilvese, mit einer derartigen Präzision, Zeitdisziplin und damit einhergehender geringen Beeinträchtigung durchgeführt worden, dass es sich lohnt, eine derartige Bauabwicklung besonders zu erwähnen.“

Die Zufriedenheit seiner Kunden ist Friedrich Duensing damals wie heute ein besonderes

Anliegen, war sie doch stets Lob und Ansporn zugleich für sein unternehmerisches Schaffen. Als ideenreicher, agiler Firmenchef lenkt er nach wie vor – und seit 2004 an der Seite seines Sohnes Friedrich – die Geschicke des traditionsreichen Familienunternehmens.

Persönlicher Einsatz

Doch als interessierter Mensch und Bürger seines Ortes liegt ihm, wie schon seinem Vater und seinem Großvater, das Leben und Geschehen auch außerhalb des Unternehmens am Herzen.

Zu Hause in Eilvese gründete der begeisterte Skiläufer 1984 den Ski-Club Eilvese, dessen tatkräftiger Vorsitzender er bis heute ist. Und liegt mancherorts zu viel Schnee – oder an den falschen Stellen – so packt er kurzerhand mit an und lässt die weiße Pracht unentgeltlich räumen, zuletzt in den üppig weißen Wintern 2010 und 2011.

Zum 100-jährigen Firmenjubiläum 1987 schenkte Friedrich Duensing den Eilveser Einwohnern einen Dorfteich samt Parkanlage und Verbindungsweg, seit 1988 unterstützt er als großzügiger Sponsor die Freizeitsportler seines Heimatvereins STK Eilvese.

Seine besondere Aufmerksamkeit gilt jedoch den Kindern seines Ortes: Bereits seit 1993 gehören Kindergarten und Grundschule in das Förderprogramm des Unternehmens. Immer wieder, so auch zur Einweihung des neuen Bürokomplexes im Jahr 2000, verzichtete der Firmenchef auf persönliche Geschenke und bat stattdessen Geschäftsfreunde um eine Geldspende für den Kindergarten und die Grundschule in Eilvese.

2000

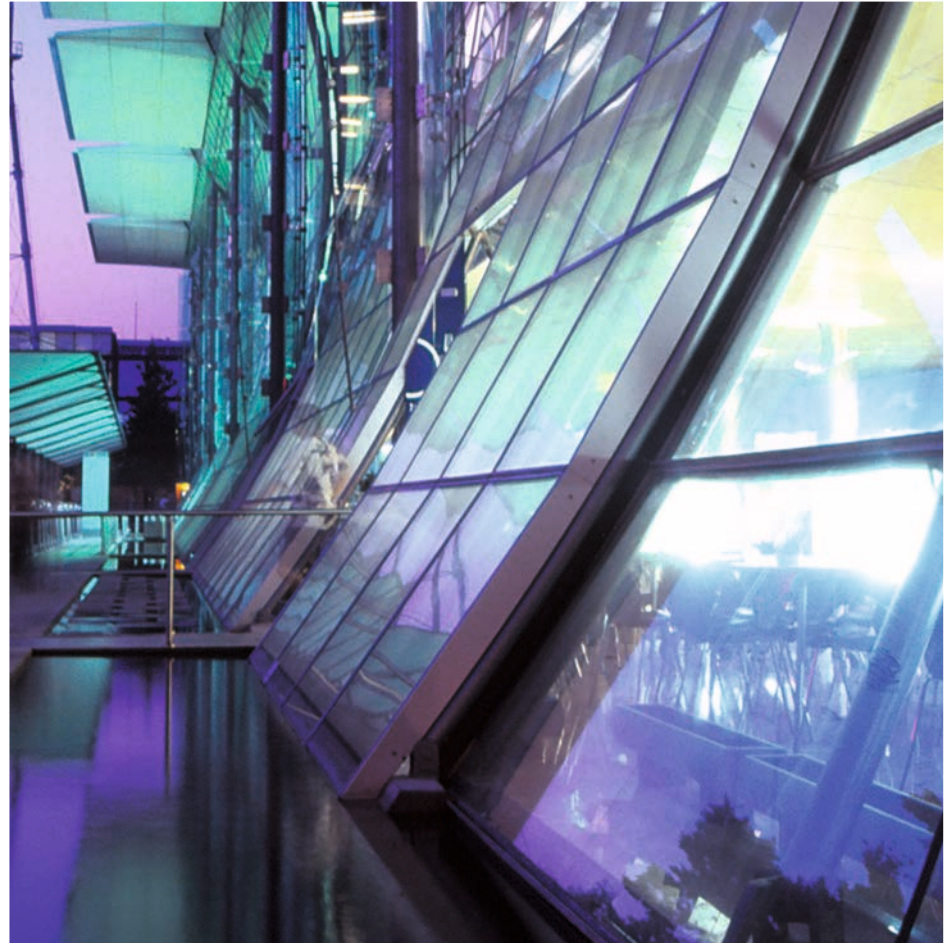
Innerhalb von 30 Jahren steigert die Firma Duensing ihren Umsatz von zunächst 4 Millionen D-Mark im Jahr 1970 auf rund 43 Millionen D-Mark im Jahr 2000. Im selben Zeitraum wächst das Betriebsgelände von rund 5.000 auf gut 11.000 Quadratmeter Fläche.

Großauftrag zur Expo 2000:
Im Vorfeld der Weltausstellung baute
die Firma Duensing 26 Haltepunkte
der Deutschen Bahn im Großraum
Hannover um. Von hier aus erreichten
Millionen Besucher aus aller Welt das
Ausstellungsgelände im Süden der
niedersächsischen Landeshauptstadt.



DIE III. GENERATION (SEIT 1971)

Bauprojekt mit Weltruhm: Am Deutschen Pavillon, einem der spektakulärsten Bauwerke der Weltausstellung Expo 2000 in Hannover, übernahm die Firma Duensing die umfangreichen Stahlbetonarbeiten.



2000

Zur Expo 2000, der Weltausstellung in Hannover, erhält die Firma Duensing den Zuschlag, die Stahlbetonarbeiten für den Deutschen Pavillon zu verrichten.

Und auch außerhalb des eigenen Radius packt Friedrich Duensing mit an: Nach dem Fall der innerdeutschen Grenze fackelte der Firmenchef nicht lange und ließ 1990 – unentgeltlich – mithelfen, die Berliner Mauer niederzureißen.

Geregelte Nachfolge

Qualität, Verlässlichkeit, Kundenorientierung und Kontinuität: Das sind die Werte, die die Firma Duensing seit ihrer Gründung im Jahr 1887 auszeichnen. Auch für den Enkel des Firmengründers ist Kontinuität eine Tugend, die er für das Unternehmen in Eilvase und

dessen Partnern in ganz Deutschland und darüber hinaus gewahrt wissen möchte.

Kein Wunder also, dass er die Übergabe des Staffelholzes an seinen Nachfolger längst mit viel Weitblick und Umsicht vorbereitet hat: Schon frühzeitig konnte Friedrich Duensing sen. seinen Sohn Friedrich Duensing jun. für das Familienunternehmen begeistern. Auch seine Tochter Susanne ist seit Ende der Neunzigerjahre als Architektin im Betrieb tätig. Nach ihren Plänen wurde das Bürogebäude im Jahr 2000 umgebaut.

2001

Gleisbau- und Kabelarbeiten bei der Deutschen Bahn bescheren dem Unternehmen den größten Einzelauftrag der Firmengeschichte.

Friedrich Duensing



zeit 04

DIE
IV. GENERATION
SEIT 2004

DIE IV. GENERATION (SEIT 2004)

Tradition trifft Zukunft

Die Weichen für die vierte Generation im Hause Duensing sind also gestellt. Treffender als mit dem knappen Satz „Wir gehen dorthin, wo die Arbeit ist“ von Friedrich Duensing jun. lässt sich die jüngste Entwicklung der Firma Duensing wohl nicht zusammenfassen.

So wie seine Vorväter hat auch der 1970 geborene Diplom-Ingenieur das Baugeschäft von Kindesbeinen an gelernt: Lange bevor Friedrich Duensing jun. im Jahr 2004 neben seinem Vater zum Geschäftsführer des Familienunternehmens berufen wurde, hatte er sich im heimischen Betrieb mit allen Aufgaben und Bereichen vertraut gemacht. In den Neunzigerjahren hatte er sich als Student des Bauingenieurwesens in der Firma mit der Kosten- und Leistungskontrolle der Baustellen beschäftigt, hatte als

Bauleiter nahezu alle Arbeitsstätten des Betriebes kennengelernt und war somit beim Eintritt in die Geschäftsleitung bestens mit den betrieblichen Abläufen vertraut.

Straffe Organisation

Seitdem hat Friedrich Duensing jun. gemeinsam mit seinem Vater die drei Kerngeschäftsfelder Hochbau, Tiefbau und Eisenbahnbau weiter ausgebaut und die Firma Duensing zu einem Unternehmen mit einer straffen, hocheffizienten Organisationsstruktur geformt – ein Garant für zuverlässige, rasche und unbürokratische Entscheidungen sowie flexibles, schnelles Handeln. Projekte in ganz Deutschland, in Belgien, Norwegen und der Schweiz gehören seitdem zum Tagesgeschäft – und dies sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau und im Eisenbahnbau.



2004

Friedrich Duensing jun. wird neben seinem Vater Friedrich Duensing sen. Geschäftsführer.

DIE IV. GENERATION (SEIT 2004)

Konsequenter Ausbau des Kerngeschäfts: Im Hochbau, Tiefbau und im Eisenbahnbau zählt die Firma Duensing zu den anerkannten Partnern der Bauwirtschaft.



2004

Das Unternehmen setzt auf erneuerbare Energien und stattet in den folgenden Jahren fast alle Gebäude auf dem Betriebsgelände mit Fotovoltaikanlagen aus.

Umfangreiches Leistungsspektrum

Im Hochbau zählt die schlüsselfertige Erstellung von Bauten für private und öffentliche Auftraggeber ebenso zum umfangreichen Leistungsspektrum wie die Sanierung von Objekten und der Bau privater Schwimmbäder. In enger Zusammenarbeit mit externen Architektur- und Ingenieurbüros liegt ein weiterer Schwerpunkt bei der Projektentwicklung im Industrie- und Gewerbehochbau.

Im Tief- und Kanalbau gehört die kommunale, betriebliche und private Erschließung im gesamten Bundesgebiet zu den Hauptaufgaben, die das Unternehmen dank langjähriger Erfahrung und modernster Bautechnik mit einem hohen Qualitätsstandard erfüllt. Die

Firma Duensing verfügt über die Zulassung nach WHG und besitzt die Genehmigung zur Entsorgung von Asbest und asbesthaltigen Baustoffen. Im Bereich des SW- und RW-Kanalbaus, der auch die Umrüstung auf moderne Abscheidetechniken einschließt, zählt das Unternehmen zu einem ausgewählten Kreis von Fachfirmen, die das Qualitätszeichen „Güteschutz Kanalbau“ führen.

Auch im Bereich des Eisenbahnoberbaus sowie in der Signal- und Telekommunikationstechnik ist die Firma Duensing erfolgreich tätig. Der klassische Eisenbahnoberbau zählt dabei ebenso zum Leistungsspektrum wie der Um- und Neubau von Bahnsteiganlagen. Ein weiterer Fokus liegt auf dem eisenbahnspezifischen Kabelbau, wobei auch Arbeiten im Bereich des Oberbaus von Zugbildungsanlagen zuverlässig, schnell und wirtschaftlich erledigt werden.

2007

In Ulm wird eine neue Niederlassung für den Eisenbahnbau eingerichtet.

DIE IV. GENERATION (SEIT 2004)

Konsequente Kundenorientierung

Auf die Zuverlässigkeit, Erfahrung und Qualität der Firma Duensing vertrauen mittlerweile Kunden aus ganz Deutschland und aus dem angrenzenden europäischen Ausland. Sie schätzen vor allem die konsequente Kundenorientierung, die zum einen auf eine umfassende kompetente Planung und Beratung und zum anderen auf eine wirtschaftliche und termingemäße Umsetzung selbst komplexer Bauvorhaben zielt. Diese besonderen Kompetenzen ließen die Gesamtleistung der Firma Duensing im Jahr 2011 auf 35 Millionen Euro steigen.

Ausbau und Investitionen

Der wachsende Ertrag erfordert laufende Investitionen: Zwischen 2004 und 2010 wuchs das Betriebsgelände auf rund 2,2 Hektar an. Weitere Lagerhallen entstanden, dazu ein gepflasterter Bauhof und ein modernes Bürogebäude für die Planung und Verwaltung, das nach den Plänen der Architektin Susanne Duensing-Ladewig, der Ehefrau des jungen Geschäftsführers, errichtet wurde.

Im Jahr 2007 wurde dank der guten Auftragslage in Süddeutschland zudem ein weiteres Büro für den Bereich Eisenbahnbau in Ulm eröffnet. Von dort aus kümmert sich ein kompetentes Team um die individuellen Wünsche und Anforderungen der Kunden.

Ausbau und Modernisierung:
Der Verwaltungstrakt wurde 2010
nach den Plänen der Architektin
Susanne Duensing-Ladewig, der
Ehefrau von Friedrich Duensing
jun., errichtet.



2010

Das Betriebsgelände wächst auf gut 22.000 Quadratmeter mit großräumigen Lagerhallen für Maschinen und Material, erweitertem Bürogebäude und gepflastertem Bauhof.

DIE IV. GENERATION (SEIT 2004)

Zufriedene Kunden sind das Ziel:
Auf die Zuverlässigkeit,
Erfahrung und Qualität der Firma
Duensing vertrauen mittlerweile
Bauherren aus ganz Deutschland
und aus dem angrenzenden
europäischen Ausland.



2011

Nach der Wirtschaftskrise erholt sich auch die Baubranche wieder.
Die Firma Duensing steigert ihre Gesamtleistung auf rund 35 Millionen Euro.

Hochmoderne Technik

Ob im Planungsprozess oder draußen auf der Baustelle: Um den Kunden laufend innovative Leistungen anbieten zu können, entspricht der Fuhr- und Maschinenpark der Firma Duensing stets dem neuesten Stand der Technik.

Zum firmeneigenen Fuhr- und Maschinenpark gehören 46 Bagger, davon 11 Zweiwegebag-

ger, 33 Radlader, 83 Busse, Transporter und Pkw sowie 15 Lkw in unterschiedlichen Größen. Die Maschinen und Fahrzeuge stehen rund um die Uhr zur Verfügung, um die Baustellen der Auftraggeber im In- und Ausland logistisch weitgehend selbst versorgen zu können.

So ist das Unternehmen in der Lage, auch auf komplexe Baustellensituationen ohne externe Hilfe flexibel und schnell zu reagieren.

Mitarbeiter als Herzstück des Unternehmens

Doch auch die modernste Technik kann nicht ersetzen, was die Firma Duensing auszeichnet – und das seit nunmehr 125 Jahren: Sie vertraut auf ein schlagkräftiges Team überaus kompetenter, kreativer und engagierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Beschäftigten, die dem Unternehmen teilweise seit

vielen Jahren und Jahrzehnten treu verbunden sind, bilden das Herzstück des Unternehmens.

Der Verlässlichkeit und Loyalität, vor allem aber dem vorbildlichen Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es zu verdanken, dass die Firma Duensing im Rückblick auf ihre bewegte Geschichte auch wirtschaftlich schwierige Zeiten nahezu unbeschadet überstanden hat.

Langjährige Beschäftigte waren es, die den Wiederaufbau und damit die positive Entwicklung der Firma nach 1945 mit angeschoben haben. Langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter standen 1971 auch dem jungen Friedrich Duensing zur Seite, als dieser – kaum ausgelernt – nach dem Tod des Vaters plötzlich das Ruder übernehmen musste. Und langjährige Beschäftigte sind es auch heute, die die Werte und Traditionen des Betriebes gemeinsam mit der Unternehmerfamilie leben.

DIE IV. GENERATION (SEIT 2004)

In einem Familienunternehmen wie der Firma Duensing sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das wahre Kapital. Deshalb ist das Unternehmen stolz darauf, dass es sämtliche Baumaßnahmen ausschließlich mit der firmeneigenen Mannschaft umsetzt. Um dies zu gewährleisten, legt die Firma Duensing großen Wert darauf, junge Menschen in den vielfältigen Ausbildungsberufen am Bau und in der Verwaltung selbst auszubilden und auch alle anderen Beschäftigten in externen und internen Schulungen regelmäßig fortzubilden.

Kompetenz und Know-how

Von einer fundierten Aus- und Fortbildung, so lautet die Überzeugung, profitieren Betrieb und Belegschaft gleichermaßen: Das Unternehmen stellt sicher, dass Kompetenz und Know-how der Mannschaft stets auf dem neuesten Stand sind, während die Beschäftigten umfangreiches Wissen und Erfahrun-

gen sammeln und verlässliche Perspektiven für ihr Berufsleben erhalten. Nur so kann sich das Unternehmen weiterentwickeln und nur so können die hohen Anforderungen an die eigene Qualität erfüllt werden.

Und weil das Wort Familienunternehmen bei der Firma Duensing von Anfang an wörtlich genommen wurde, haben auch Familienangehörige stets tatkräftig mit angepackt: Anny Duensing etwa, Ehefrau von Adolf Duensing, unterstützte zeitlebens ihren Gatten im Betrieb und stand auch ihrem Sohn Friedrich nach dem Tod des Vaters hilfreich zur Seite. Elfriede Duensing, Gattin von Friedrich Duensing sen., wirkte viele Jahre lang in verantwortlicher Position in der kaufmännischen Verwaltung. Und Susanne Duensing-Ladewig, die mit Friedrich Duensing jun. verheiratet ist, arbeitet als Architektin an diversen Projekten im Unternehmen mit.

Gemeinsam mit den rund 190 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben alle zusammen das Unternehmen zu dem gemacht, was es heute ist: einer der bedeutendsten Anbieter von Hochbau-, Tiefbau- und Eisenbahnbauleistungen in Norddeutschland.

Und so gebührt besonders den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein sehr herzlicher Dank – für ihren Einsatz, für ihr Engagement, für ihre Treue und ihre Zuverlässigkeit.



DIE IV. GENERATION (SEIT 2004)



Ein starkes Team

Es gehört seit jeher zur Firmenphilosophie, die Mitarbeiter in die Unternehmensentwicklung mit einzubeziehen und so ihre Identifikation mit dem Betrieb zu stärken. Einen wichtigen Beitrag dazu leisten vor allem die seit 1996 jährlich zu Jahresbeginn stattfindenden Betriebsversammlungen, zu denen die Beschäftigten aus ganz Deutschland in der Firmenzentrale in Eilvese zusammenkommen.

Den persönlichen Zusammenhalt im Team stärken gemeinsame Veranstaltungen und regelmäßige Betriebsfeste. Seit Jahren lädt das Unternehmen einmal jährlich Beschäftigte und Geschäftspartner zu hochkarätigen Vorträgen ein. Für die Vorträge konnten so prominente Referenten gewonnen werden wie der bekannte Zeitforscher Prof. Lothar Seiwert, die Politiker und Wirtschaftsexperten Lothar Späth und Wolfgang Clement sowie

die Fernsehjournalisten Ulrich Wickert und dessen Nachfolger bei den Tagesthemen Tom Buhrow.

Auch gehört die Ehrung langjährig Beschäftigter ebenso zur Tradition des Unternehmens wie die Feiern zur Verabschiedung in den Ruhestand. Besondere Höhepunkte, an die sich alle – vom Azubi bis zur Führungskraft – gerne erinnern, waren der Betriebsausflug in den Erlebnis-Zoo Hannover im Jahr 2007 und der Tag der offenen Tür auf dem Betriebsgelände 2009.

Soziale Verantwortung

Mit derselben sozialen Verantwortung, die die Firma Duensing gegenüber ihren Mitarbeitern empfindet, widmet sie sich auch den Belangen außerhalb des Unternehmens. Ein besonderes Anliegen ist seit jeher der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen

und Energie. Deshalb wurden in den Jahren 2004 bis 2011 nahezu sämtliche Gebäude auf dem Betriebsgelände mit Fotovoltaikanlagen ausgestattet. Die rund 1.000 Quadratmeter großen Anlagen haben eine Jahresgesamtleistung von 100.000 kWh, was dem durchschnittlichen Jahresverbrauch von zirka 25 Haushalten entspricht.

Um auch Kraftstoffverbrauch und Emissionen zu minimieren, werden Fuhrpark und Maschinen laufend auf dem neuesten Stand der Technik gehalten.

DIE IV. GENERATION (SEIT 2004)

Eine lange Tradition hat die Förderung der Heimatgemeinde Eilvese, der sich die Familie Duensing nach wie vor eng verbunden fühlt. Erst im vergangenen Jahr stellte die Firma Duensing kostenlos Maschinen und Material in Form von 130 Tonnen Mineralgemisch zur Sanierung eines Weges zum Dorfteich in Eilvese zur Verfügung.

Besondere Unterstützung erfahren seit vielen Jahren vor allem die Kinder des Ortes. So gewährt das Unternehmen Familien mit Kindern seit dem Jahr 2008 eine spezielle Förderprämie beim Kauf eines Grundstücks in ihrem Baugebiet in Eilvese.

Seit 2010 vergibt die Firma Duensing jedes Jahr in Kooperation mit der Mittelstandsvereinigung Neustadt (MIT) eine Auszeichnung an jene sieben Schülerinnen und Schüler in Neustadt, deren Notendurchschnitt sich im

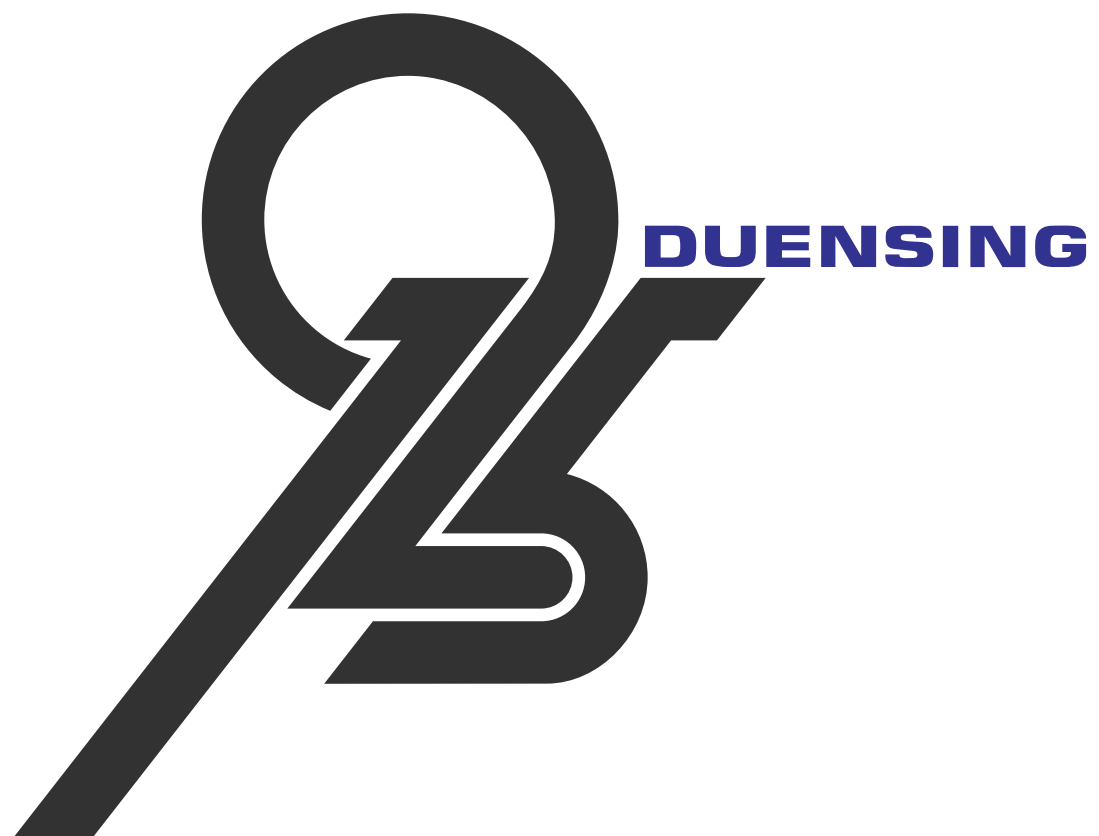
Vergleich zum vorherigen Zeugnis am deutlichsten verbessert hat. Das, so der Grundgedanke, soll die jungen Menschen motivieren und ihnen zeigen, dass es sich lohnt, sich anzustrengen.

Wie sehr es sich lohnt, sich anzustrengen und jeden Tag aufs Neue das Beste zu geben – das erfährt die Firma Duensing seit mittlerweile 125 Jahren. Erfahrung und Weitblick, Kontinuität und Zuverlässigkeit haben das Unternehmen und die Menschen darin geprägt. Gemeinsam sind sie stolz, der ganzheitlichen Philosophie des Unternehmens bis heute treu geblieben zu sein: traditionelle, auf solidem Handwerk basierende Qualitätsarbeit mit innovativen, zukunftsorientierten Leistungen zu verknüpfen. Dafür steht die Firma Duensing.

Seit 125 Jahren. Heute. Und in Zukunft.

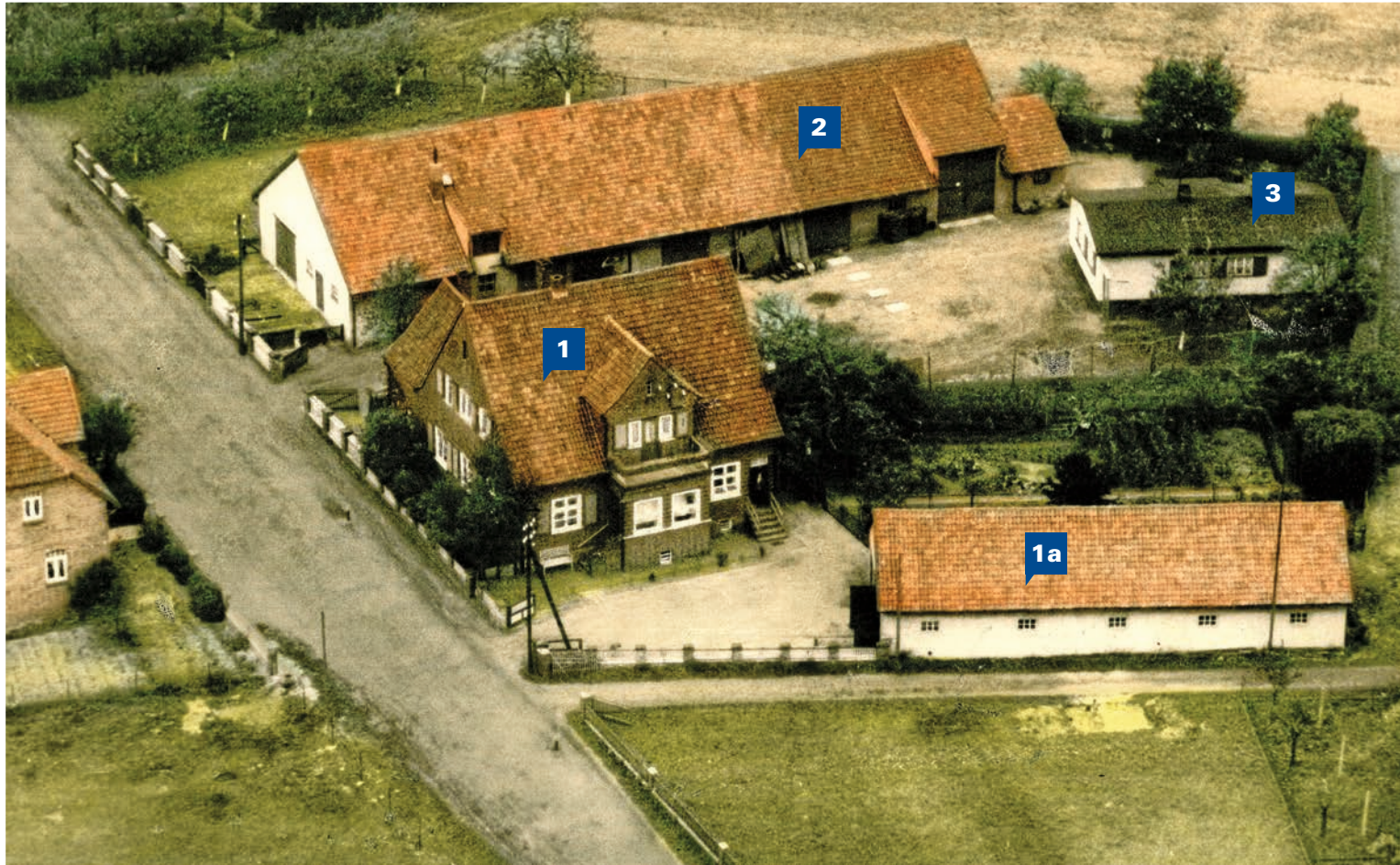
2012

Die Firma Duensing feiert mit Kunden, Geschäftspartnern sowie Beschäftigten und deren Familienangehörigen ihr 125-jähriges Firmenjubiläum.



DAS
BETRIEBSGELÄNDE
SEIT 1924

DAS BETRIEBSGELÄNDE



1924–1970

Größe des Betriebsgeländes:
3.391 m²

1

Kleeblattstr. 2, Wohnhaus,
Baujahr 1913 (Umbau 1930)

2

Kleeblattstr. 2b, großer Schuppen,
Baujahr 1936

1a

kleiner Schuppen mit Schmiede,
Baujahr 1927

3

Kleeblattstr. 2a, Behelfsheim,
Baujahr 1945



1971–1999

Größe des Betriebsgeländes:
5.016 m²

1

Kleeblattstr. 2, Wohnhaus,
Baujahr 1976

3

Kleeblattstr. 2a,
Büro seit 1968 (Anbauten 1971/1974)

2

Kleeblattstr. 2b, großer Schuppen,
Baujahr 1963 (Anbau 1967, Erker 1980)

4

Halle
Baujahr 1975

DAS BETRIEBSGELÄNDE



2000–2009

Größe des Betriebsgeländes:
11.289 m²

1

erweiterter Lagerplatz,
Baujahr 1993

2

Büroumbau,
Baujahr 2000 (Anbauten 1993/1994)

3

Neubau der Werkstatt,
Baujahr 1993



seit 2010

Größe des Betriebsgeländes:
22.136 m²

1

Aufstockung des Büros,
Jahr 2000

3

Büroanbau,
Baujahr 2010

2

Bau 2. Halle,
Baujahr 2004

4

Erweiterung des Betriebsgeländes
Baujahr 2010

DIE
ARBEITSORTE

DIE ARBEITSORTE



BADEN-WÜRTTEMBERG

Biberach
Böblingen
Eutingen
Königschaffhausen
Konstanz
Ludwigshafen a. Rhein
Mannheim
Meckesheim
Mühlacker
Pforzheim
Plochingen
Renningen
Stuttgart
Stuttgart-Zuffenhausen
Weißenstein

BAYERN

Bad Kissingen
Garmisch-Partenkirchen

Landshut
Mühldorf
Rosenheim

BREMEN

HAMBURG

HESSEN

Frankfurt
Offenbach

NIEDERSACHSEN

Braunschweig
Celle
Hannover (Region)
Nienburg
Norddeich
Oldenburg
Rotenburg

Stuhr
Tostedt
Wüstring (Hude)

NORDRHEIN- WESTFALEN

Aachen
Coesfeld
Dorsten
Dortmund
Köln
Mönchengladbach
Münster
Porta Westfalica

RHEINLAND-PFALZ

Germersheim
Koblenz
Merxheim
Oltdorf

Wörth

THÜRINGEN

Erfurt

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Lübeck
Reinbek

IM AUSLAND

Belgien
Norwegen



UND MITARBEITER
MITARBEITERINNEN
2012

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER (2012)

GESCHÄFTSLEITUNG

Friedrich Duensing sen.
Friedrich Duensing jun.

VERWALTUNG

Silvia Behrens
Sebastian Bierwirth
Anna-Katharina Binder
Jacqueline Heimberg
Kerstin Heinelt
Reiner Heinze
Evelin Hogrefe
Rainer Hupe
Erika Jäkel
Sabine Kübler
Dorit Müller
Michaela Müller
Nicole Peiler
Iris Philipp

Christiane Rössig
Ricarda Schlicker
Reiner Schrader
Inge Tillmann
Walter Tillmann
Anja Zimmermann

HOCHBAU

Detlef Atzinger
Stefan Becker
Christoph Behrens
Reiner Bergmann
Jozef Bielawski
Ingolf Börner
Ilhan Boran
Heiko Brosch
Jörg Brüning
Burhan Cali
Vedat Dogan
Susanne Duensing

Alexander Dukardt
Michael Eichler
Viktor Hampel
Marvin Hartung
Thomas Hefke
Michael Heinen
Herbert Helfers
Lars Helfers
Gerhard Hulke
Jochen Kirchhoff
Marko Kowohl
Daniel Kowohl-Buschner
Thomas Liedtke
Henry Meyer
Willi Meyer
Ingo Neumann
Fahredin Rasiti
Klaus-Dieter Rau
Rainer Reinhardt
Christian Röhl
Daniel Schlimgen

Maik Schönfelder
Gerd Schubert
Wilhelm Strebel
Aziz Sünün
Corinna Taubensee
Joachim Thomas
Marcus Weingärtner
Igor Weiss
Roman Weiss
Eduard Wolf

TIEFBAU

Friedel Baertz
Carsten Börkei
Andreas Carl
Richard Cieply
Daryusch-Daniel Deihim
Ingo Dökel
Bernd Dorn
Markus Folmer



Axel Franke
Gunnar Graafmann
Udo Grella
Dieter Gümpel
Holger Hägebarth
Hans-Joachim Hartung
Daniel Jirsch
Wilhelm Johanningmann
Phil Kniggendorf
Ralf Langer
Torsten Langhorst
Ralf Lauschmann
Reinhard Liebermann
Peter Majewski
Frank Mansdorf
Enrico Markgraf
Michael Mues
Burghard Neumann
Martin Niklaus
Peter Ostertag
Ronald Peters

Winfried Richter
Dirk Rottmeier
Andreas Rudolph
Stephan Rühlemann
Vitalij Saizew
Tobias Scharnhorst
Olaf Seisselberg
Falk Stuwe
Heinrich Stuwe
Ronald Teubner
Willy Troß
Andreas Wigger
Heinrich Wirth
Ingo Wölk

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER (2012)

EISENBAHNBAU

Kai Ahrens
Özgür Alatas
Hans-Joachim Bracht
Ernst-Heinrich Busse
Jürgen Busse
Michael Drücker
Gerhard Engel
Dieter Fälchle
Rudolf Fahrig
Manuel Flebbe
Andreas Franke
Lutz Franz
Christian Fritsch
Friedrich-Wilhelm Genske
Daniel Georgius
Frank Georgius
Michael Gilke
Friedrich Gorka
Michael Groth

Hans-Dieter Haack
Stephan Haist
Hartmut Haupt
Jan Heider
Andreas Heimberg
Bernd Heineking
Alexander Hetzel
Sven Heyer
Thomas Hille
Tino Hufnagel
Ayhan Kaksa
Marko Karweg
Wilhelm Karweg
Waldemar Kerlach
Joachim Kristahl
Bert Landgraf
Michael Ludwig
Joerg Lützkendorf
Hannes Mäder
Andreas Maeth
Steffen Maeth

Rainer Mattern
Ferenc Molnar
Andreas Noack
Erich Nordhausen
Mario Otto
Eike Pohle
Jürgen Pohle
Wolfgang Riecke
Rolf Rintelmann
Bernd Rolle
Manfred Scharnhorst
Mario Scharnhorst
Frank Schmidt
Heinz-Jürgen Schmidt
Steffen Schomburg
Uwe Schütze
Enrico Schulz
Reinhard Sommer
Otmar Steinbrecher
Alexander Tach
Martin Tiehsis

Marion Tornau
Roland Tratzsch
Stefan Van Lengen
Marco Walther
Alfons Wand
Jörg Weeger
Frank Weihmann
Rainer Ziesenis

KRAFTFAHRER

Uwe Fradziak
Andre Milhamke
Hans-Rainer Scharnhorst

KGE

Matthias Börke
Klaus Engelhorn
Reiner Geisler
Andy Gimmmler



Günter Hufner
Udo Klein
Helmut Schlickeisen
Franko Schmidt
Dietmar Sommer
Andreas Uebe

WERKSTATT

Roman Bruch
Carsten Dannenberg
Florian Jörges
Uwe Meyer
Werner Naß
Karl-Heinz Splisteser
Carsten Tegtmeyer



III. Generation

Friedrich Duensing sen. und seine Frau Elfriede Duensing.



IV. Generation

Friedrich Duensing jun. und seine Frau Susanne Duensing-Ladewig.

DANKSAGUNG

Herausgeber

Friedrich Duensing GmbH
Kleeblattstraße 2
31535 Neustadt
www.duensing.de

Satz und Layout

com&on Medienagentur GmbH
Leisewitzstraße 47
30175 Hannover
www.com-online.com

DUENSING

Ein sehr herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle an Herrn **Florian Düe**.

Dieser Rückblick auf 125 Jahre gelebte Geschichte der Firma Duensing wäre ohne seine Hilfe nicht möglich gewesen.

Der pensionierte Schulrektor lebt seit vielen Jahren in Eilvese und war Mitverfasser der „Dorfchronik Eilvese“.

Als Verwandter und Freund der Familie Duensing hat Florian Düe in monatelanger akribischer Recherchearbeit in Archiven geforscht, Berge von Firmenakten gewälzt und zahllose Fotoaufnahmen gesichtet, um all die Informationen und Anekdoten aus der 125-jährigen Geschichte der Firma Duensing zusammenzutragen.